



2. Jahrgang.

Freitag, den 17.9.54

Nr. 7

### Schulreform?

Nun hat die zu Ostern auch an unserer Schule in Kraft getretene Reform ihre Feuertaufe bestanden. Hat sie uns wirklich eine Arbeitserleichterung gebracht?

Zunächst wurde die Sache von uns Schülern optimistisch betrachtet, über die weiteren Folgen dachte niemand nach. Warum denn auch? Es hieß ja, wir würden entlastet, und die 27 Stunden, die - laut dem amtlichen Mitteilungsblatt des Kultusministeriums - nur noch in der Oberprima absolviert werden müssen, sprachen deutlich dafür. Weiter aber las man dort:

In der Unterprima sollen die Nebenfächer auslaufen. Dadurch müssen die Hauptfächer zeitweilig zurücktreten.

Dadurch werden wir aber in keiner Weise entlastet. Der umfangreiche Lehrstoff der beiden Primen soll jetzt in einem Jahr zum Abschluß gebracht werden! Da wird einem wohl manchmal "der Kopf rauchen", dann schließlich kommen diese Noten auch aufs Abiturzeugnis.

Aber auch in der Oberprima kann man von keiner Entlastung sprechen, denn in den Hauptfächern muß jetzt das im Vorjahr Versäumte nachgeholt werden.

Wir haben also nicht viel durch die Schulreform gewonnen. Der Arbeitsstoff ist der Gleiche geblieben, nur daß man ihn auf bestimmte Zeiten konzentriert hat. Ob zu unserem Vorteil?

ro-





Zu Beginn dieses Jahres wurde die frühere Aula unserer Schule umgebaut und in einen Speisesaal für die Internen umgewandelt. Diese Regelung mußte geschaffen werden, weil der alte Saal die stetig ansteigende Anzahl der Internen sowie derjenigen Externen, die zum Mittagessen in der Schule bleiben, nicht mehr aufnehmen konnte. Dadurch fehlt uns aber seit dieser Zeit ein größerer Raum für Veranstaltungen.

Das bedeutet für eine Schule mit über 350 Schülern ein großes Manko und für die kulturelle Arbeit des Parlamentes ein großes Hindernis dergestalt, daß weder Elternversammlungen einberufen, noch Schulfeiern, Film-, Theater- oder Quizabende veranstaltet werden können. Einige Beispiele:

Als sich der Schülerrat mit dem Sportfest befaßte, wurde angeregt, man möge den Tag mit einer Feierstunde beenden, in deren Verlauf ein kleines Theaterstück aufgeführt werden sollte. Die Ausführung dieses Vorschlages hätte sicher ein gutes Echo unter den Schülern hervorgerufen; aber es fehlte leider der Raum. Auch frage ich mich, wo im nächsten Jahre die Abschiedsfeier der Abiturien-

ten stattfinden soll. Alle Räume unserer Schule sind dafür zu klein, die Säle in der Stadt aber zu groß.

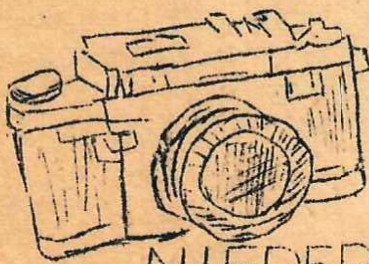
Schon öfters hatte der Schüler- rat vor, einen netten Abend zu veranstalten; aber immer wieder scheiterte die Sache an der Raumfrage.

Es gibt eine Reihe Schüler unter uns, die gerne einmal Theater spielen wollen, und es gibt einige Herren aus dem Lehrerkollegium, die gerne beriet sind, die Laienspieler mit ihren Kenntnissen und Erfahrungen zu unterstützen.

Es wäre sehr schade, wenn trotzdem nicht einmal ein Theaterstück aufgeführt werden könnte, weil kein entsprechender Raum vorhanden ist.

Daher hat auch das Parlament in seiner letzten Sitzung vom 22.9.54 beschlossen, unter allen Umständen ein Theaterstück, das von Schülern unserer Schule aufgeführt werden soll, auf die Bühne zu bringen. Man hat dabei den Vorschlag gemacht, zu diesem Zwecke einmal den Speisesaal, also die frühere Aula auszuräumen und als Theaterraum herzurichten. Das aber ist ein Notbehelf, und die einzig richtige Abhilfe wäre der Bau einer neuen Aula.

-sr-



seit 1909  
PHOTOHALIS  
A. MAIWALD  
NIEDERLAHNSTEIN. - RUF 363

Bahnhofstraße 13

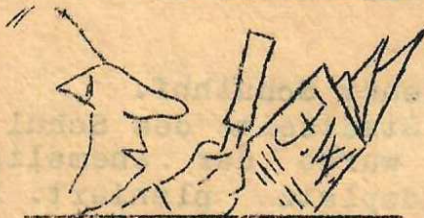
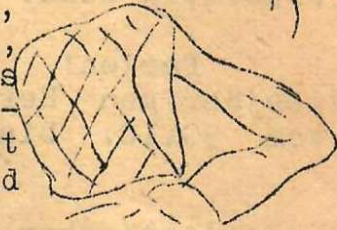
bekannt für erstklassige Arbeit!



# Aus dem Inhalt:

- S.1: Leitartikel
- S.2: Aus dem SR.
- S.3.u.4: Lokales.
- S.5.u.6: Unterhaltung und Wissen
- S.8.u.9: Sport.
- S.10: Europa.
- S.11: Kleiner Pirat
- S.12: Humor.

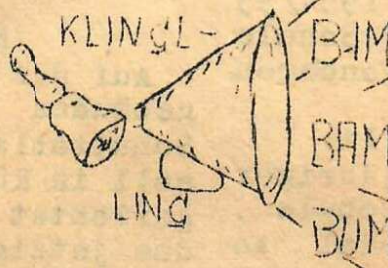
**Treibjagd!**  
 Als neuer Volkssport scheint sich im Internat das "Hornis-senfangen" eingebürgert zu haben. All abendlich, wenn die Lanzenträger gegen die hell erleuchteten Fensterscheiben anfliegen, läßt man sie ein, und, nachdem sie durch das Umfliegen der Neonlampen ermüdet sind, jagt man sie mit Kissen und anderen Wurfgeschossen.



## "JOHANNISWELT"

Schülerzeitschrift der Johannisschule Mitglied der "JUNGEN PRESSE RHEINLAND-PFALZ", der Landesarbeitsgemeinschaft jugendeigener Zeitungen. Sie erscheint monatlich zum Preise von 0,10 DM  
 Chefredakteur: E. Rottmann  
 Verantwortlich für Protokoll des SR: Hans Reichert  
 Lokal-Ereignisse: J. Beil  
 Unterhaltung u. Wissen: H. Scheidgen  
 Sport: J. Brach  
 Humor: H. von Kathen  
 Druck: D. Kahl  
 Anzeigenleiter: G. Stein

## Keine Entschuldigung mehr!

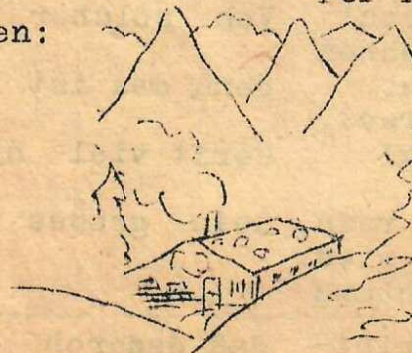


Lautere Schellen ließ man während der Ferien in und am Schulgebäude anbringen, um den Entschuldigungen "Ich habe das Glockenzeichen nicht gehört!" ein Ende zubereiten.

**Acht Tage Alpenfahrt.**  
 Eine achttägige Omnibusfahrt unternahm eine Gruppe von 43 Schülern unserer Schule unter der Leitung der Herren Patres Theodor und Konrad ins Berchtesgadener Land. Das Wetter war heiter bis wolkig, das Bier gut, Stimmung großartig, das Geld aber knapp.



## Per Rad nach Tirol.



Mit Pater Emmanuel fuhren sechs Schüler unserer Mittelstufe in die schönen Alpenlandschaften. Heiterer Sonnenschein war ihr ständiger Begleiter, ganz im Gegensatz zu der verregneten Sommerzeit am Mittelrhein.



Fahradständer erhielten neues Gesicht.

In vornehmen grauen Lackkleid begrüßten die neuen Fahrradständer zu Trimesterbeginn unsere Radler. Es wird gewünscht, sie anständig zu behandeln, damit sie nicht in Kürze schon wieder reparaturbedürftig sind.

#### Ferien!

Die diesjährigen Herbstferien finden vom 30.10. bis 6.11.54 statt.

#### Statistisches.

Zum Schluß des ersten Trimesters des Schuljahres 1954/55 gingen 8 Schüler von der Schule ab und 5 wurden neu aufgenommen.

#### Wanderpokal aufgestellt.

Die Obersekunda, diesjähriger Fußballmeister unserer Schule, stellte ihren Wanderpokal in ihrem Klassenraum auf.

#### Neue Tafel.

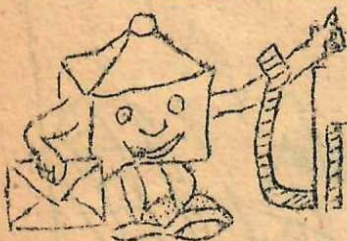
Wieder ist eine neue Schultafel eingetroffen. Schon seit Langem wartete die Untersekunda mit Sehnsucht auf sie, denn die, welche sie augenblicklich in Benutzung hat, erweist sich bei ihnen täglich als zu klein.

#### Romfahrt.

Unser allseits verehrter Studienrat Merz befand sich vom 5.9. bis 15.9. auf einer Romreise. Wir hoffen, daß er sich gut erholt hat, und vieles zu erzählen weiß.

#### Neuer Schulhof.

Auf der Stadtseite des Schulgebäudes wurde der ehemalige Schuttablageplatz planiert. Er soll in Kürze als Schulhof hergerichtet werden. Auf dem Gelände des jetzigen wird dann ein Park angelegt.



## Unser neuer Briefkasten.

Nun ist er endlich, endlich da!  
Drum schreiet jetzt mit uns Hurra!  
Nach langem Kampf und großem Ringen,  
Konnten wir ihn nun anbringen.

Doch eines möchte ich gleich sagen:  
Lasset ihn sich nicht beklagen!  
Verschonet ihn mit Apfelkitschen  
und mit alten Gummiflitschen,  
Nebst Seinen, Altpapier und Dreck,  
Sonst ist er eines Tages weg!

Jedoch werft eifrig Brieflein rein,  
Dann wird er wohl zufrieden sien.  
Auch Liebesbriefe, Spaß und Scherz

Nun haben wir also unseren Briefkasten "Diogenes" neben dem schwarzen Brett aufgehängt. Wir hoffen, daß er regen Zuspruch findet und

Erfreuen sein geliebtes Herz.  
Und Klagen an die Redaktion  
Wie wird er wohl verdauen schon.

Damit ihr es auch alle wißt:  
Diogenes sein Name ist!  
Denn Diogenes in seinem Faß,  
hat mit der Weisheit sich befaßt.  
Von solcher Art nun schreibet  
viel,  
denn das ist schließlich unser  
Ziel!  
Werft viel hinein, wir wollens  
hoffen,  
Sein großes Maul steht immer  
offen!  
Jibs.

daß dadurch die "JOHANNISWELT" ihrem Untertitel - Schülerzeit-  
schrift der Johannisschule - wirk-  
lich gerecht wird.



## Ernst Wiechert!

Ernst Wiechert stammt wie Eichendorff aus den Wäldern des Ostens. 1887 wurde er als Sohn eines Försters im Forsthaus Kleinortin Ostpreußen geboren. Bis zu seinem 11. Lebensjahre wurde er von einem Hauslehrer erzogen. Später besuchte er die Schule in Königsberg, wo er auch seine Studien erfolgreich abschloß. Bis 1933 wirkte er dann als Pädagoge in Berlin. Er hatte damals schon bedeutende Werke geschaffen, von der "Flöte des Pan" bis zur "Magd des Jürgen Duskocil". Wiecherts Werke sprechen von einem starken Natur- und Heimaterlebnis. Durch alle, auch seine späteren Werke, zieht sich wie ein Sinfoniestück der Wald Ostpreußens. Ab 1933 lebte er in Bayern am Starnberger See und später in Hof Gagert bei Wolf- ratshausen. Seine warnenden und anklagenden Reden, die er vor der Münchener Studentenschaft gehalten hatte, führten ihn ins KZ nach Buchenwald. Erschüttert gibt er uns davon Zeugnis im "Totenwald" und in seinen Gesängen "Totenmesse". Später wurde er entlassen und durfte nur noch unter Aufsicht der Gestapo

arbeiten. Seine Manuskripte mußte er vergraben. Nach 1945 war sein Name wieder von besonderer Bedeutung in dem Ringen um das Schicksal des deutschen Volkes. Jetzt erschienen seine berühmten Werke: "Die Jerominkinder", "Totenwald" und neben vielen Novellen - seine bekannteste ist die "Hirtennovelle" - als letztes Vermächtnis die "Missa sine nomine". 1950 starb er auf dem Rubihof bei Urikon am Züricher See. Die "Missa sine nomine" ist der Gipfelpunkt in Wiecherts dichterischem Schaffen. Hierin klingen die Motive seiner "Märchen" wieder auf, das erschütternde Erlebnis seines "Totenwaldes" und nicht zuletzt die große Epik all seiner Werke. Hierin findet sich auch das entscheidende Wort des Dichters über den Sinn unserer Zeit und sein Vermächtnis, das Beispiel der Versöhnung. Ich glaube nicht, daß ich noch auf die Schönheit der Sprache Wiecherts hinweisen muß. Man muß ihn gelesen haben, um einen Begriff von ihm zu bekommen.

so-

## Milch in Flaschen.

Kaum ist die Schelle zur Pause verklungen,

Da kommen die Schüler angesprungen,  
Und im Nu kann man da sehen,  
Wie sie in der Schlange stehen.  
Man drängt und stößt, man rauft  
und kreischt,  
Alles der Gewalt nur weicht.  
Kurz gesagt in einem Worte:  
Milch gibt's an der Klosterpforte.  
Und will man daran sich nun la-

ben,  
Muß man erleiden große Qualen.  
Doch damit man nicht so lang  
muß warten,

Bekommt man Milch nur noch auf  
Karten.

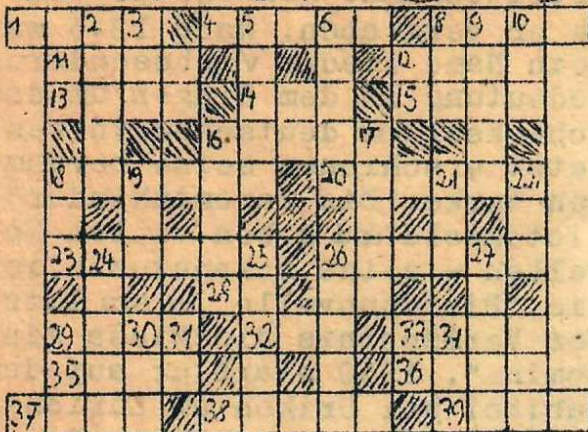
Das erinnert an eine jüngst ver-  
gangene Zeit,  
Und heute ist es wieder soweit.  
Manche Leute schimpfen schon  
ganz ungeniert,  
Weil mit den Etiketten den Platz  
man ziert.  
Doch das macht uns ja garnichts  
aus.

Wir kaufen weiter, tag ein, tag aus.  
Und raufen uns, so gut es geht,  
Weil man mit Milch ja länger  
lebt.

ro-



# unsere RATSSELECKE



waagrecht:

1. geometr. Bezeichnung; 4. Stadt im Ruhrgebiet; 8. Gefäß; 11. bibl. Gestalt aus dem AT; 12. ital. weibl. Vorname; 13. röm. Kaiser; 14. engl. Hut; 15. Boot; 16. deutsche Überseschiffahrtsgesellschaft; 18. lat.: Lebewesen; 20. afrik. Landschaft; 23. weibl. Kosenname; 26. Meeresringelwurm; 29. Planet; 32. lat.: Salz; 33. lat.: Tag; 35. franz.: schwarz; 36. Gebirge in der UdSSR;

37. Nebenfluß der Wipper (Sachsen); 38. Lebensabschnitt; 39. ital. Stadt (bekannt im Altertum); senkrecht:

2. Stadt am Rhein; 3. lat. Frühling; 5. Kleidungsstück; 6. Abtei in Bayern; 8. lat.: eine; 9. Gehalt; 10. Motorradmarke; 16. Musikinstrument; 17. sagenhafter König von Lydien; 18. lat.: Kunst; 19. Spitzname Eisenhower; 21. franz.: Insel; 22. be- kante Kaffeemarke; 24. Herrscher- sitz; 25. Eiland; 26. Blume; 27. Le- bensziel; 30. Artikel; 31. Prono- men; 33. Pronomen; 34. Inseleu- ropäer.

Auflösung aus der vorherigen Nummer:

Wir wünschen allen Lesern frohe und sonnige Ferien!

Vier - München - Falle - Weser - Stroh - Hund - Sonne - Regen - Augustmonat.

## Großes Fuchsbad.

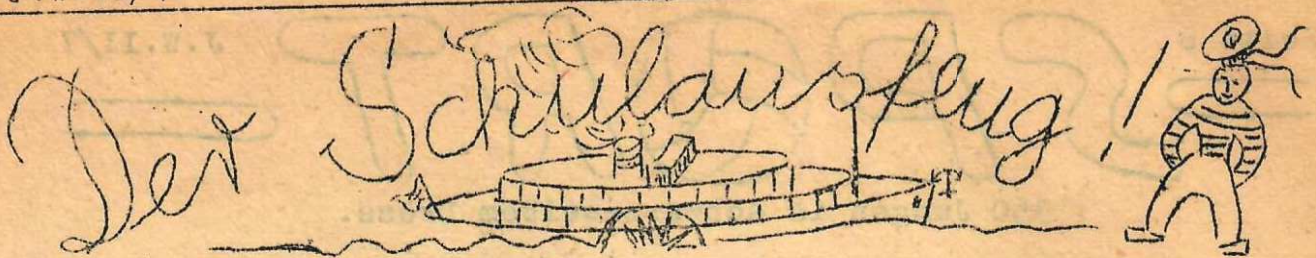
Durch die harte und schmutzige Arbeit, die unser Fuchs zur Er- richtung seines Eigenheimes ge- leistet hatte, wurde es nötig, ihn einmal gründlich abzuschrub- ben. Also machten sich unsere beiden Dompteure Willi Hattig und Jürgen Brach an die Arbeit. Das war garnicht so leicht, denn das wasserscheue Tier war nicht zu bewegen, seine Tonne zu ver- lassen. Mit einem Eimer Wasser, den man in den Bau schüttete, trieb man ihn raus. Durch diesen Gewaltakt war unser Vulpeculus aber sehr wütend geworden. Er raste wild durch den Zwinger und die beiden mutigen Dompteure wagten es nicht, sich ihm zu näh- ern. Nun versuchte man von au- ßen die Reinigungskur durchzu- führen. Und mit einigen wohlge- zielten Güssen aus einer alten Feuerwehrspritze besorgten sie das Nötige.

Zu diesem Artikel schrieb Dieter Kahl ein paar nette Knüppel- verse:

### Der Fuchs.

Unser liebes nettes Füchschen lebt anstatt in seinem Büchsen In 'ner schönen netten Kiste. In dem Käfig sieht es aus, wie in einem Räuberhaus. Kurz, er machte sie zur Wüste! Davoner sehr dreckig ward, drum kam er sogleich ins Bad. Ein Eimer Wasser aus dem Faß, Füchschen ward naß! Und ohne Beschwerde, kroch's unter die Erde. Doch zu unsrer laetitia, war's bald wieder da! Ein paar Eimer Wasser, es ward immer nasser! Und bald war's, Gott sei Dank! Blitzeblank!





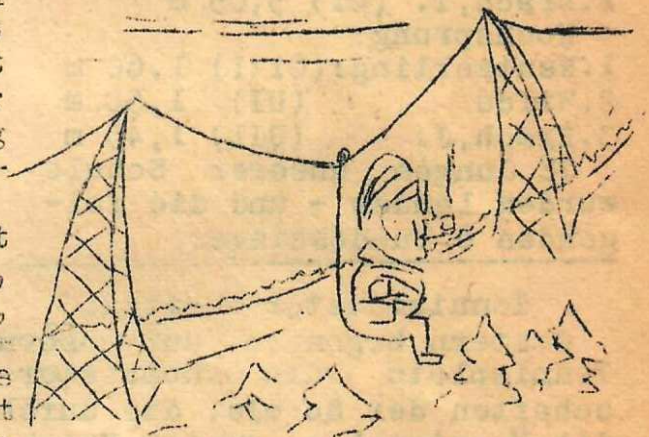
Drachenfels hieß der alte Kahn, der uns am Mittwoch den 8.9.54 nach Abmannshausen schiffte.



Die Unterhaltung an Bord des zweitältesten Dampfers der Köln-Düsseldorfer war eintönig. Was sollte man auch an einem solchen wölkerverhangenen Morgen tun, als zünftig Skat zu dreschen oder Rommé zu spielen?

In Abmannshausen zerstreute man sich. Teils blieb man sogleich dort kleben, teils strebte man sofort nach Rudesheim. Die Mehrzahl aber benutzte den Sessellift und stieg auf moderne Art zum Niederwalddenkmal hinauf.

Bei der Auffahrt war es mir nicht geheuer: Gefährlich hing das Seil, an das unser Leben gekettet war, durch. Jeden Moment konnte es reißen, denn kein geringerer als Hochwürden Dr. Trappe hing im Lift vor mir an der Leine. - Ich machte mich zum Absprung bereit.

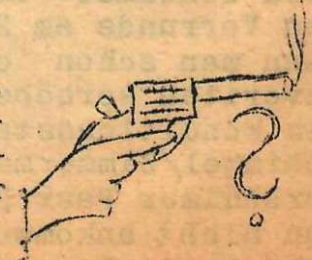


Vom Niederwalddenkmal war das Bestreben aller, möglichst geschwind nach Rudesheim in die Drosselgasse zu kommen. Doch die Mehrzahl der Lehrer fand es zum Leidwesen der Schüler für angebrachter, vorher noch einen kleinen Umweg über das Kloster Eibingen zu machen.



Selbst im kleinen Rudesheim tat man sich verlaufen. So mußte Herr Dr. Jahn Kindernädchen spielen, alle verirrt von der Straße auflesen und dafür Sorge tragen, daß sie den Zug nicht verpassten.

Auf der Heimfahrt soll sogar im Loreleytunnel ein Attentat auf eine Lehrerin ausgeübt worden sein, das aber zu unser aller Freude fehlgeschlug. Leider konnte der Schülerrat den Täter bis jetzt noch nicht ermitteln.





# SPORT

350 Jungen in schwarz-weißem Dress.

Am 15. Juli wurde bei günstiger Witterung unser Schulsportfest ausgetragen, das ein voller Erfolg wurde. Nach den Freiübungen, die unser Blasorchester begleitet, begannen die Dreikämpfe, bei denen sehr schöne Ergebnisse erzielt wurden.

100 m Lauf:

1. Rogmann (UII) 11,8 sec
2. Brach, T. (OI) 12,1 "
3. Könner (OI) 12,1 "

Weitsprung:

1. Rogmann (UII) 5,10 m
2. Brach, T. (OI) 5,05 m

Hochsprung:

1. Neutzerling: (CIII) 1,60 m
2. Wilde (UI) 1,50 m
3. Brach, J. (UII) 1,45 m

78 Jungen unserer Schule wurden Landes- und die folgenden 8 Bundessieger:

1. Zokolowski (V) 68 Pkt.
2. Neuzerling (OIII) 67 "
3. Rogmann (UII) 64 "
4. Stotz (UII) 62 "
5. Laufenberg (CIII) 59 "
6. Fuchs (VI) 57 "
7. Ries (OII) 57 "
8. Weisbrod (UIII) 56 "

Der Nachmittag war den Mannschaftskämpfen gewidmet.

Sieger wurden:

Volleyball: OIII

10 x 50 m Staffel: VI

8 x 75 m Staffel: IV b

4 x 100 m Staffel: UII

Tauziehen: V

Als Mannschaftssieger ging die Sexta hervor. (Klassenlehrer P. Theodor).

Mit der deutschen Nationalhymne endete unser Schulsportfest.

## Tennismeisterschaften.

Gestern begannen auf unserem Tennisplatz die Clubmeisterschaften der Schule, die durch die Hereinnahme dreier Horchheimer Spieler sicherlich an Reiz gewonnen haben. Es wird in zwei Gruppen gespielt; deren Sieger das Endspiel, das über drei gewonnene Sätze geht, bestreiten. Einen ausgesprochenen Favoriten gibt es in diesem Jahre nicht, es wird eben auf die Tagesform ankommen. Wer wird der glückliche sein? Zimmermann, Böttner, Bouillon oder unser Lokalmatador Manfred Schimmel? Im Doppel, dessen Vorrunde am 23.9. beginnt, kann man schon eher von einem Favoriten sprechen, denn gegen die konditionsstarke Mannschaft Schimmel/Zimmermann wird das Horchheimer Paar Böttner/Bouillon nicht ankommen können. Die ersten Ergebnisse der Vorrunde im Herreneinzel:

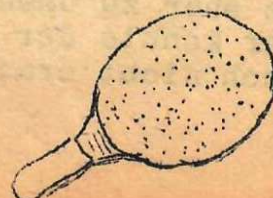
Zimmermann - Oberst 6:1;7:5  
Böttner - Laufenberg 6:1;6:3

## Tischtennisturnier.

Auch die Tischtennismeisterschaften sind im vollen Gange. Vorläufig werden nur die Einzelspiele ausgetragen. Wie erwartet konnte die UI ihre Spiele gewinnen und führt nun mit acht Punkten die Tabelle an. Wird sie die Spitze halten können?

Die Tabelle:

1. Unterprima:	4	152:212	8
2. Obertertia a	4	253:271	8
3. Obertertia b	4	166:176	6
4. Quarta b	4	176:178	4
5. Untertertia a	4	178:186	4
6. Obersekunda	6	253:271	4
7. Quarta a	4	159:139	2
8. Untersekunda	4	213:170	0
Untertertia b	2	125:108	0





## KURZNACHRICHTEN.

Dem Sieger im Herreneinzel der diesjährigen Tennisschlubmeisterschaften wird ein wertvoller Wanderpokal überreicht werden. Man hofft, ihn durch die Erhebung eines Startgeldes von 0,50 DM pro Spieler und 1,00 DM pro Mannschaft finanzieren zu können.

In Kürze wird die "JOHANNISWELT" ein Volleyball'-Turnier starten lassen. Anmeldungen bitte bis zum 25.9. in unseren Briefkasten einwerfen.

Unsere Handballmannschaft erhielt vom Görresgymnasium Koblenz und aus Boppard Einladungen zu einem Freundschaftsspiel. In Kürze wird sie diesen Verpflichtungen nachkommen. Die wahrscheinliche Mannschaftsaufstellung:

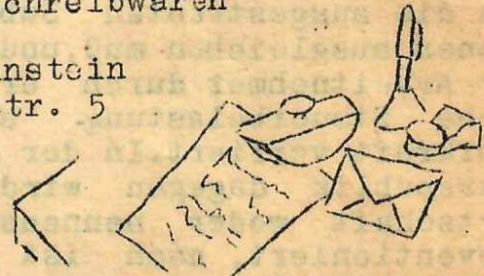
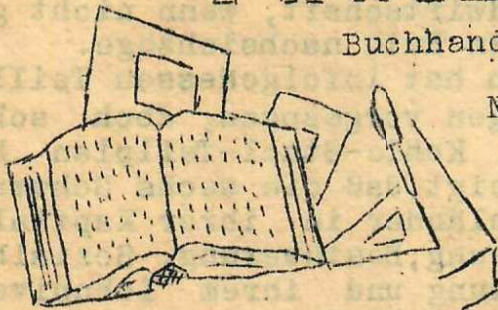
Worm

P. Ludolf Oberthür  
Karpinski Könner Zimmer  
Mertens Brach T. Schlich  
Lobeck Brach, J.  
-nb-

# HANS STAUDT

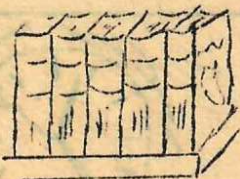
Buchhandlung - Schreibwaren

Niederlahnstein  
Bahnhofstr. 5



ARENA - BÜCHER  
HERDER - JUGENDBÜCHER  
SPUR - BÜCHER  
PFEIL - BÜCHER  
sind immer spannend,

immer sauber,  
immer wertvoll!



Diese und viele andere Bücher empfiehlt:

## Görres-Buchhandlung

KOBLENZ Gymnasialstr. 4 neben dem Rathaus.

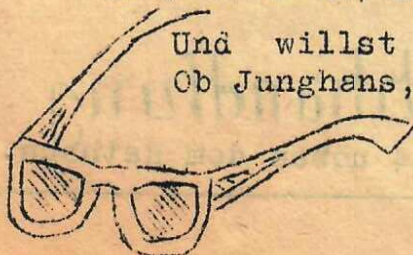


# EUROPA.

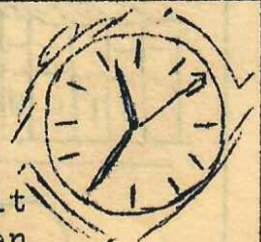
von Manfred Schimmel

Die Komplikationen, die einem der Kaufkraft des Volkes; aus- wirtschaftlichem Zusammenschluß serdem können wir mit den Welt- und damit einer Großraumwirt- marktpreisen konkurrieren, was schaft im Wege stehen, sind in für den lebenswichtigen Export erster Linie in dem komplizier- von größter Bedeutung ist. Wenn ten Wirtschaftsmechanismus der Frankreich in einer solch tief- europäischen Staaten zu suchen. gehenden wirtschaftlichen Kri- Frankreich und die Bundesrepu- se eine rasche Gesamtlösung für blik bilden hier die Extreme. die Wirtschaftseinheit Europas während Frankreichs Hauptwirt- bejahte, dann würde ihm die schaftszweige vom Staate Sub- westdeutsche Industrie zweifel- ventionen erhalten, während sie los großen Abbruch tun, dann in durch Kartelle gegen einheimi- dem Moment, indem die Zollschran- sche und durch Schutzzölle ge- ken beseitigt würden, wäre Frank- gegen ausländische Konkurrenz reichs Industrie gegen auslän- gesichert sind, herrscht in dische Konkurrenz nicht mehr Westdeutschland freier Wettbe- geschützt. Die Bundesrepublik werb. Die unvermeidliche Folge würde aber im selben Augenblick dieses Sicherheitsbedürfnisses ke von billigen Agrarprodukten Hollands und Italiens über- und schwache Betriebe nebenein- schwemmt, was eine starke Be- ander bestehen können, daß der nachteiligung der westdeutschen Staat aber durch erhöhte Steu- Landwirtschaft, wenn nicht gar ern die ausgestreuten Subven- ihren Ruin nachsichzöge. tionen ausgleichen muß, und daß Man hat infolgedessen Teillö- der Arbeitnehmer durch erheb- sungen vorgezogen, doch schon liche Steuerbelastung seine der Kohle-Stahl-Teilplan hat Kaufkraft verliert. In der Bun- gezeigt, daß die sechs Schuman- desrepublik dagegen wird die planländer in ihrer Kapitali- Wirtschaft weder nennenswert sierung, Besteuerung, Sozialbe- subventioniert, noch ist sie lastung und ihrem Lohnniveau durch Kartellgesetze in ihrer so verschieden geartet sind, daß dynamischen Ausweitung gehemmt. sich nicht einmal für die Teil- Das bedeutet für leistungs- regelungen ein gerechter Ausgleich schwache Unternehmen den Ban- erzielen ließ. Diese Überlegungen krott, fördert aber in erheb- zeigen, daß der wirtschaftliche lichen Maße den Konkurrenzkampf Faktor neben dem politischen den und damit die Qualität und den größten Hemmschuh der Integra- Preis der Produkte zu Gunsten tion bildet.

Des Schülers erste Pflicht  
Denke an dein Augenlicht!



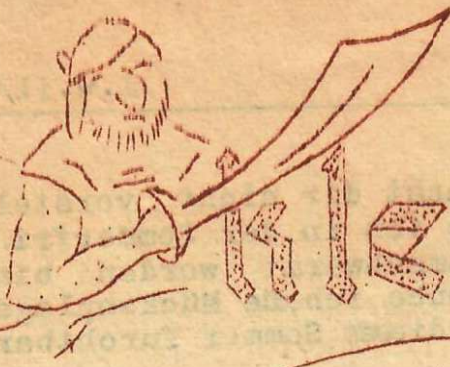
Und willst du haben genaue Zeit  
Ob Junghans, Kienzle, Schweizer Marken



Das FACHGESCHAFT  
ALFRED BAYER

Niederlahnstein Bahnhofstr. 20  
wird dich gut beraten!





# Kleiner Pirat

1. Jahrgang

Freitag, den 17.9.54

Nr. 3

Der Stein.  
von H. Zokolowski.

Stein kommt in die Klasse ge-  
 fegt,  
 Die Bücher auf das Pult er legt.  
 "Ruhe", brüllt er in die Klasse  
 Und schneidet 'ne fürchterliche  
 Grimmasse.  
 Alle Schüler sind nun still,  
 Nureiner nicht das ist der Bill!  
 Er rückt an den Bänken, daß sie  
 knacken,  
 Da bekommt ihn der Stein auch  
 schon zu packen.

Er haut ihm eine runter, daß es  
 knallt,  
 Und durch die ganze Klasse  
 schallt.  
 Die Moral von der Geschichte':  
 Ärgert mir den Stein ja nicht!



# Der Pirat

von Heinz Geißler.

Am Tage darauf verließ eine  
 schnittige Dreimastbark den Ha-  
 fen. Sie hatte 22 Kanonen an  
 Bord, und sah, wenn man sie genau  
 betrachtete, einem regelrechten  
 Kriegsschiffe ähnlich. Als das  
 stolze Schiff den Hafen verlas-  
 sen hatte, kappte man die portu-  
 gisische Flagge und zog dafür  
 ein schwarzes Tuch mit weißem  
 Totenkopf in den Topp. Nun war  
 es klar zum Gefecht. Die Kanonen  
 waren frisch geputzt und blink-  
 ten in der Sonne. Die Mannschaft  
 trug blaue Hosen, rote Hemden  
 und grüne Kopftücher, die nach  
 Piratenart auf der linken Seite  
 durch einen Knoten zusammenge-  
 halten wurden. Alle trugen sie  
 blitzblanke Säbel ohne Scheide,  
 und im Koppel hingen zwei zwei-  
 läufige Pistolen und ein Enter-  
 beil. Solch eine Ordnung war auf  
 Piratenschiffen sonst nicht zu  
 finden, aber der grüne Pirat, so

nannte man ihn der Kopftücher  
 wegen, hielt auf Zucht.

Eine leichte Brise von Westen  
 her war ihm sehr willkommen und  
 er setzte alle Segel. Das Schiff  
 flog über die Wellen und machte  
 seinem Namen "Falke" alle Ehre.  
 Nacheintägiger Fahrtbefehl der  
 Pirat seinem Steuermann beizu-  
 drehen, denn in diesen Gewässern  
 hoffte er, die "Madeira" zu en-  
 tern. Auch der Kauffahrer fuhr  
 pünktlich aus dem Hafen. Er war  
 besser bewaffnet als sonstige  
 Handelsfahrzeuge. Acht Kanonen  
 führte das stattliche Fahrzeug  
 mit sich. Senor Alvarez, der Be-  
 fehlshaber der "Madeira" be-  
 stand darauf, so bewaffnet zu  
 sein. Da erblickte der Posten im  
 Ausguck plötzlich weit im Nor-  
 den ein Segel, das sich rasch  
 vergrößerte. Der "grüne Pirat"  
 näherte sich.

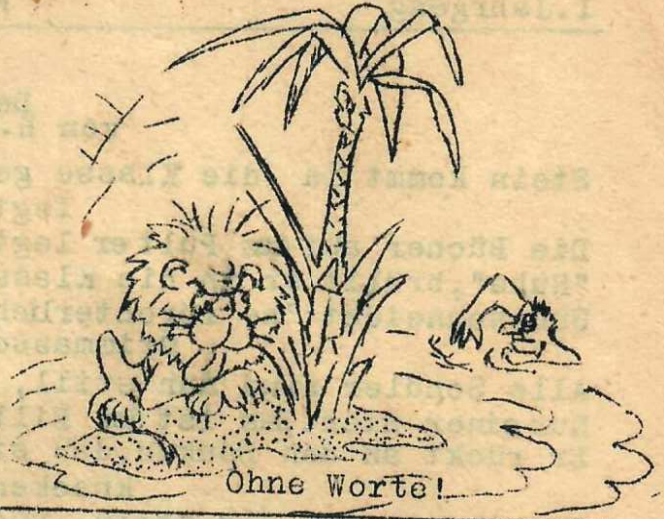
(Fortsetzung folgt.)



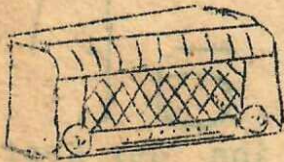
In einem New-Yorker Kaufhaus hing ein Schild: "Bitte nicht rauchen! Denken Sie an den Großbrand im Astoria!" Am anderen Tage stand darunter: "Bitte nicht auf den Boden spucken! Denken Sie an die Überschwemmung des Mississippi!"

Also sprach der Herr Minister: "Ein wichtiger Zweig unserer Landwirtschaft ist die Aufzucht des Rindviehs, dem auch ich die Ehre habe anzugehören!"

Heinerle muß in die Stadt zur Tante Minna. Drum meldete er sich am Tage vorher an und schrieb: "Liebe Tante. Ich komme morgen zu Dir und Mutter hat gesagt, daß mein Besuch Dich Ungeheuer freuen wird!"



### D A S J U G E N D P R O G R A M M I M S W F :



#### Sendezeiten:

Dienstag	17.20 - 17.50 Uhr
Donnerstag	18.20 - 18.30 Uhr
Samstag	14.30 - 15.00 Uhr

- Samstag, 18.9. DIE MEINUNGSBÜHNE  
Mädchen und Mädels;  
Hand- und Aktentasche.
- Dienstag, 21.9. ZEITSCHRIFTEN - BÜCHER  
Aktuelle Zeitschriftenschau  
Sage mir, was du liest,...
- Donnerstag, 23.9. JUNGE MENSCHEN HIER UND DORT  
Lohn der Zuversicht  
(Die Geschichte eines jungen Schlesiens.)
- Samstag, 25.9. JUGEND VON HEUTE  
...und hat's doch nicht getan...  
Die kleinen Versäumnisse.
- Puder, Lippenstift und Nagellack  
(Der Standpunkt eines jungen Mannes)
- Dienstag, 28.9. AKTUELLES JUGENDLEBEN
- Donnerstag, 30.9. KURZ BELICHTET  
Ich verstehe nichts vom Sport...

Ä n d e r u n g e n v o r b e h a l t e n !

Wir wünschen einen guten Empfang!